

## Sein gänzlicher Nahrungsverzicht

Die Nachricht, dass Bruder Klaus seit seinem Aufenthalt im Ranft ausser der allmonatlich empfangenen Hostie keine Nahrung mehr zu sich nehme, verbreitet sich rasch, zuerst in Ob- und Nidwalden, sodann in der ganzen Eidgenossenschaft und schliesslich in halb Europa. Ohne Essen zu leben, bildete ein ständiges Wunder und liess ihn in den Augen vieler Menschen als «lebenden» Heiligen erscheinen.

Natürlich stiess die Enthaltensamkeit von Nahrung bei den offiziellen kirchlichen Stellen auf grosse Skepsis. Der Bischof des Bistums Konstanz, zu dem damals auch die Innerschweiz gehört hat, beauftragte deshalb seinen Weihbischof und Generalvikar Thomas Weldner 1469 anlässlich der Weihe der Oberen Ranftkapelle mit einer offiziellen Untersuchung.

### Das Mandat des Bischofs

Der Konstanzer Bischof schreibt anfangs April 1469, wie ihm seit längerer Zeit zu Ohren gekommen sei, «dass sich beinahe im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft ein aussergewöhnliches Gerücht ausbreite, wonach ein gewisser Laie, Niklaus von Flüe genannt, ein Mann mit lobenswertem Lebenswandel, schon mehr als ein Jahr in einer waldigen Schlucht ohne menschliche Nahrung und irdische Speise, allein durch himmlische Stärkung lebe.» Dieses Gerücht sei so stark verbreitet, «dass Leute beiderlei Geschlechts, Priester wie Laien, daran glauben und täglich oder bei passender Gelegenheit ihn aufsuchen, weil er ein Heiliger sei, der ihnen grosse Gnaden vermitteln könne». Um es zu verhindern, «dass einfältige Schäflein Christi verführt und in abergläubische Irrtümer abgleiten werden», soll nun ein genauer Untersuch durchgeföhrt werden. Denn, wie schon der Apostel Paulus schreibe, verwandle sich der Engel der Finsternis nicht selten in einen Lichtengel, um Zeichen zu tun, die nicht im Glauben begründet seien. Der Bischof vermutet also im gänzlichen Verzicht auf Nahrung ein Werk des Teufels.

### Die kirchliche Untersuchung

Der Untersuch hat in Gegenwart vieler Zeugen stattgefunden, darüber gibt es keinen Zweifel, auch wenn ein Protokoll darüber fehlt. Wie der ganze Vorgang abgelaufen ist, erfahren wir erst viel später von Leuten, die ihn bloss vom Hörensagen kennen.

Nach ihnen habe der Weihbischof Bruder Klaus aufgefordert, vor seinen Augen drei Bissen Brot zu essen. Vorgängig aber habe er ihn gefragt, wovon er lebe? Seine Antwort: «Von der Gnade Gottes und sonst von keiner anderen Speise». Als zweites wollte der Examinator wissen, was das Grösste auf Erden sei, um die Gnade Gottes zu erwerben? Klaus habe erwidert: «der Gehorsam». Darauf forderte der Weihbischof den Eremiten auf, er solle in diesem Gehorsam die drei Brotstücke essen. - Das tat Bruder Klaus. Schon beim ersten Bissen trat Blut aus seinem Mund, am zweiten wäre er fast gestorben, worauf ihm auf Druck der übrigen Anwesenden der Weihbischof das weitere Essen erliess - und glaubte.

### Glaubende und Zweifler

Natürlich gab es auch nach dem Untersuch immer wieder Leute, die den vollständigen Nahrungsverzicht anzweifelten. Ihm wohlgesinnere Menschen meinten, dass ihn die besonders würzige Luft in der schattigen Ranftschlucht ernähre. Die meisten aber nahmen den Essensverzicht als gegeben hin und betrachteten ihn als Zeichen für seine mystische Gottnähe, die ihn am Leben erhalte.

Wem des hl. Niklaus von Flües Verzicht auf Nahrung wichtig ist, dem bleibt nichts anderes übrig, als an das zu glauben, was er dem Weihbischof selbst gesagt haben soll, nämlich, dass ihn die Gnade Gottes auf wunderbare Weise am Leben erhalte. Für die anderen bleibt das Phänomen ein Rätsel, wobei deswegen niemand, wie der Konstanzer Bischof, den Teufel ins Spiel bringen muss. Lassen wir es so stehen.

*Hansjakob Achermann*